Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 20 (1926)

Heft: 17

Artikel: Kunstmaler Fernandez Navarette : genannt "Der Stumme"

Autor: Zubiaurre, Valentin de

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-922990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Runftmaler Fernandez Navarette genannt "Der Stumme".

Geboren in Spanien, im Jahre 1526, ertaubte er im Alter von 3 Jahren, und verlor des halb auch die Sprache. Der Vater wußte nicht, was mit diesem Kinde anfangen, das beständig alle Mauern und Wände des Hauses mit Zeichnungen füllte. Dann schickte er ihn in ein Kloster, wo der Mönch Fray Vinnte den Knasben in der Malerei unterrichtete.

Später ging der junge Künstler nach Italien, wo er mehrere Jahre in den wichtigsten Städten verweilte. In Venedig arbeitete er im Atelier

von Tizian.

Man schenkte seinen Werken keine besondere Beachtung, man schien sie vielmehr zu ignorieren, denn als einige italienische Maler ihn viel später in Spanien fanden, waren sie erstaunt über das, was Navarette in Italien geleistet hatte.

Erst im Jahre 1556 wurde Navarette bekannt; er wird durch den Prediger Luis Maurique dem König Philipp II vorgestellt, mit der Bitte, ihn in den königlichen Dienst zu nehmen. Der König schätzte sein Talent nach einem Bildchen Die Tause Christus", jetzt im Pradamuseum. Es ist zu bekannt, um näher besprochen zu werden; seine Aussührung ist bis ins Kleinste genau, und es steht stark unter dem Einsluß der Florentiner Kunst zu Ansang des 16. Jahrhunderts.

Von nun an arbeitete Navarette im Exforial. Er wechselte Stil und Methode, und erlangte eine freie Darstellungsweise und straft, die seinen früheren Bildern (Taufe Christi) fehlten. Im Aloster des Extorial befinden sich zwei

prächtige Christus=Figuren.

Die Buße des hlg. Hieronymus ist eines seiner berühmtesten Werke. Er arbeitet noch auss sorgfältigste; aber die Auffassung des Werkes ist weiter und freier, mehr spanisch; man empfängt benselben Eindruck von "Das Martyrium von Santiaga al Mayor", das sich im Museum des Eskorial besindet.

Etwas später, in "La grada familia" (Heilige Familie), ein Werk, in dem schon der Realismus vorherrscht, behält er den Ausbau und die Linie der italienischen Schule bei, aber er verleiht seinen Versonen einen einfachen, reellen Cha-

rakter. In seinem Bilbe "Das Martyrium" — im Eskorial — finden wir wieder seinen ersten Schwung, durch großen Effekt verstärkt, und eine wahre Kühnheit der Ausführung in den Gegensätzen von Helldunkel.

Zu dieser Zeit begriff er, daß dem imposanten und majestätischen Palaste des Eskorial groß-

zügige Gemälde und Malereien fehlten.

König Philipp II äußert den Wunsch, daß Navarette mit dem Hauptteil der Aussichmückung des Palastes betraut werde. Aber der arme Künstler konnte seinen Wert nicht mehr beweisen; Navarette starb 1579, nur 53 jährig; das Bedauern war allgemein und er wird sehr gesichätt als talentierter Maler, wie auch als Wann von hoher Vilbung.

Balentin de Zubiaurre (gehörlos, felbft ein bedeutender Künftler).

Allerlei aus der Caubstummenwelt

Der II. Schweizerische Taubstummentag in Bern.

Wieder ist ein großer Tag in der Geschichte der schweizerischen Taubstummen vorbei. An diesem "Schweizerischen Taubstummen = tag", der diesmal im Zeichen des Sportesstand, haben im ganzen — die Hörenden mitsgerechnet — bis 300 Personen teilgenommen.

Die Herren Vorsteher Lauener (Münchenbuchsee) und Gukelberger (Wabern) haben durch ihre Anwesenheit den Taubstummen ihre Sympathie bezeugt und ein hörender Ausländer, herr herzog, Taubstummenlehrer in München, Vorstand des "Bayerischen Taubstummen= fürsorge = Verbandes" und Schriftleiter des "Bayerischen Taubstummenblattes" hat ebenfalls mit großem Interesse teilgenommen, sowie zwei gehörlofe Damen aus Wien: Frau Rhein= stein, die sich ganz besonders für die Gehör= losenfürsorge interessiert und selbst darin tätig ift, und Frau Eichenberger. Ferner sei hervorgehoben, daß zum ersten Mal drei ita= lienisch sprechende, lebhafte Tessiner Taubstumme an einer solchen Tagung teilnahmen, mit denen wir uns rasch anfreundeten und durch Gebärden verständigen konnten, und endlich, daß der neue Präsident des "Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme", Berr Dr. Preiswert, sein Interesse dadurch be-